



24.12.2011

alle Gottesdienste
am Heiligen Abend
auf Seite 12

Die neue Graffiti-Krippe wird begehbar

Text **Werner Kleine**

Bild **Christoph Schönbach**

Mit Beginn der Adventszeit wird auf dem Laurentiusplatz zum dritten Mal eine Krippe der besonderen Art entstehen: In Zusammenarbeit mit der IG Friedrich-Ebert-Str. konnte die Katholische Citykirche Wuppertal erneut den Graffiti-Künstler Martin Heuwold gewinnen, eine Graffiti-Krippe zu gestalten. Auch das Stadtmarketing Wuppertal unterstützt in diesem Jahr die Graffiti-Krippe. Aktuelle Informationen und Bilder gibt es auf der öffentlich zugänglichen Facebook-Seite unter www.facebook.de/GraffitiKrippe.

Die Krippe wird einer alten Tradition folgend erst im Lauf der Adventszeit entstehen. In mehreren Aktionen werden Martin Heuwold und sein Mitarbeiter Lukas Sprenger die Krippe vervollständigen. Erst am Heiligen Abend (24.12.2011) werden dann Maria, Joseph und das Jesus-Kind in der Krippe in Szene gesetzt. Auf diese Weise wird deutlich, dass die Adventszeit eine Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest, dem Fest der Geburt Jesu Christi, ist.

(Fortsetzung Seite 2)



Die erste Graffiti-Krippe 2009



Knotenpunkt Döppersberg: Die Ablösung für die Kollegen wartet schon.

Traumberuf Busfahrer?

Fahrer klagen über gravierende Missstände bei den WSW

In einer Stellungnahme der WSW-Konzernkommunikation heißt es, „im Bereich des Omnibusbetriebes gelten besonders strenge Vorgaben in Bezug auf die Einhaltung von arbeitszeitlichen Vorgaben. Neben dem Arbeitszeitgesetz sind hier insbesondere die Fahrerpersonalverordnung sowie die Regelungen zu Lenk- und Ruhezeit maßgeblich für uns. Diese Regelungen werden regelmäßig durch die Bezirksregierungen und andere offizielle Stellen überprüft sowie zusätzlich durch unser internes Kontrollsystem validiert.“ Unserer Redaktion liegen aber Unterlagen vor, die hinsichtlich der gesetzlich vorgeschriebenen Lenk- und Ruhezeit eine ganz andere Sprache sprechen.

Text und Bild **Eduard Urssu**

• „Über die im Tarifvertrag vorgeschriebenen 169 Stunden im Monat können wir nur lachen, wäre es nicht so ernst. Die Stimmung unter den Kollegen hat schon lange den Tiefpunkt erreicht“, sagt Busfahrer Peter Grimm (Name von der Redaktion geändert). Exemplarisch hat Peter Grimm, Fahrer einer der WSW-Tochterfirmen, mehrere eigene Dienstmonate vorgestellt, in denen er zum Beispiel in einem 31-Tage-Monat insgesamt 29 Tage gefahren ist. Unterm Strich bedeutete das über 220 Stunden Lenkzeit im Monat, die gesetzliche Höchstgrenze liegt bei 180 Stunden. Es ist unschwer nachzuvollziehen, dass dies für die Fahrer eine außerordentliche körperliche Belastung bedeutet, „aber irgendwie muss man ja auch über die Runden kommen und die Familie ernähren“, erklärt der Fahrer. Aber er ist sich auch bewusst, dass eine solche Situation nicht im Sinne der Verkehrs- und Fahrgastsicherheit sei und im Falle eines Unfalls trägt er auch noch die alleinige Verantwortung. „Vor zwei Jahren gab es im Sommer sogar eine Tombola für Sonderdienste, bei der den Fahrer, falls sie denn weitere Zusatz-

dienste übernehmen würden, ein Fernseher und weitere Kleingewinne in Aussicht gestellt wurden“, erinnert sich Peter Grimm. Seitens der WSW heißt es hierzu: „Die WSW mobil GmbH und ihre Tochterunternehmen stellen durch ein spezielles Dienstplansystem sicher, dass die tarifvertraglichen und gesetzlichen Vorgaben für die Arbeits-, Lenk- und Ruhezeiten im Fahrdienst eingehalten werden.“

Disziplinarische Maßnahmen

Zudem haben Verstöße gegen gesetzliche Regelungen disziplinarische Folgen, heißt es seitens der Konzernkommunikation: „Die Fahrer sind durch die Dienstplanweisungen für den Fahrdienst zu einem rücksichtsvollen und besonnen Verhalten im Straßenverkehr im Sinne der Sicherheit ihrer Fahrgäste verpflichtet. Bei mehrfachen Verstößen gegen die einschlägigen Vorschriften muss der Unternehmer reagieren und gegebenenfalls

(Fortsetzung Seite 3)



AKTUELLES/EDITORIAL

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Graffiti-Krippe, die im vergangenen Jahr auf ein großes Interesse gestoßen ist, wird diesmal begehbar sein. Äußerlich wird ein Geschenk zu sehen sein, das am Heiligen Abend sein „Innenleben“ offenbart. Aber auch die Geschenkverpackung selbst fordert die Sehweise des Betrachters heraus.

Die Graffiti-Krippe verbindet die alte Krippe-tradition mit den Mitteln moderner Kunst. Während der Aktionen stehen Mitarbeiter der Katholischen Citykirche Wuppertal für Informationen bereit. Führungen (auch für Schul-klassen) können im Büro der Katholischen Citykirche Wuppertal vereinbart werden (Tel.: 0202 - 429 69 674).

Von der Graffiti-Krippe 2009 gibt es Postkar-ten, die in vielen Wuppertaler Kirchen und im Büro der Katholischen Citykirche Wuppertal (Laurentiusstr. 7, Wuppertal-Elberfeld) zur kostenlosen Mitnahme ausliegen. •

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

alle Jahre wieder beginnt mit dem Advent für Christen ein neues Jahr. Und auch diesmal wird die Adventszeit für viele von einer intensiven Vorbereitung auf das Weihnachtsfest geprägt sein. Geschenke werden besorgt. Für manchen macht sich mit dem Nahen des Weihnachtstages zunehmend Hektik breit. Andere wiederum genießen einfach den Trubel der Weihnachtsmärkte. Der Advent ist schon lange keine stille Zeit mehr – und vielleicht war er das auch nie! Denn der Advent ist die Zeit der Erwartung: Christen hoffen und warten auf die Wiederkunft Christi. Wer kann in dieser Vorfreude schon still sitzen! Und trotzdem bleibt die Frage, ob in dieser eiligen Zeit nicht doch Zäsuren notwendig sind. In Wuppertal werden allerdings von vier Adventssonntagen drei verkaufsoffen sein. Was aus Sicht geschäftstüchtiger Unterneh-

mer notwendig erscheinen mag, wird dem Menschen selbst aber nicht immer gerecht. Stadtdechant Dr. Bruno Kurth bezieht hier in einem Interview eindeutig Stellung.

Die von der freudigen Erwartung geprägte Adventszeit ist in unseren Breiten, in der die Tage kurz und dunkel werden, von jeher mit dem Entzünden von Lichtern verbunden. Viele Fenster erstrahlen in diesen Tagen mit dem Einbruch der Dunkelheit in einem schillernden Feuerwerk. Offenkundig besteht ein starkes Bedürfnis, die Dunkelheit zu erhellen. Weihnachten feiern die Christen das Fest, an dem, wie es in einem alten Hymnus heißt, Christus als heiteres Licht vom herrlichen Glanz des himmlischen Vaters erstrahlt: Indem Gott Mensch wird, zeigt er, dass nichts den Menschen von Gott trennen kann. In allen Dunkelheiten des Lebens leuchtet dieser letzte Funke eine Hoffnung auf die letzte Gerechtigkeit.

Diese Hoffnung prägt auch ein jüdisches Fest, das ebenfalls in diesen Tagen gefeiert wird: Chanukka. Vieles im Christentum wird erst aus den jüdischen Wurzeln heraus verstehbar. Logisch! stellt in einem Beitrag die Hintergründe dieses jüdischen Festes vor.

Erwartung prägt einen anderen Artikel: In Wuppertal warten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von WSW und Feuerwehr auf die längst anstehenden Beförderungen. Die Stadt steckt in einem Dilemma zwischen Sparzwang und Mitarbeiteransprüchen.

Die aktuelle Ausgabe von Logisch! bietet noch eine Reihe weiterer interessanter Beiträge und Informationen. Erstmals finden Sie auf der letzten Seite außerdem eine Übersicht über alle katholischen Gottesdienste in Wuppertal am Heiligen Abend 2011.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre, eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit - und nicht zuletzt eine erwartungsvolle Vorfreude auf die nächste Ausgabe von Logisch!

Ihr
Dr. Werner Kleine, PR

Anzeige

Zeit für besinnliche Stunden



Wir wünschen Ihnen eine schöne Weihnachtszeit!

Lebens-, Kranken-, Unfall-,
Sachversicherungen

Barmenia Versicherungen
Kronprinzenallee 12-18
42094 Wuppertal
Tel.: (02 02) 4 38-22 50

www.barmenia.de
E-Mail: info@barmenia.de

Barmenia
Versicherungen

Anzeige

Der Blog der Katholischen
Citykirche Wuppertal.
Mehr unter www.kath-2-30.de



LEITARTIKEL

(Fortsetzung von Seite 1)

zusätzliche Maßnahmen ergreifen. Über Art und Umfang der disziplinarischen Maßnahmen wird im Einzelfall entschieden. Dies kann in besonders gravierenden Fällen durchaus ein Fahrverbot sein.“ Solch gravierende Fälle können dabei auch mit Fahrverboten mit bis zu vier Wochen bestraft werden. „Eine völlig schizophrene Situation“, findet Peter Grimm, „schließlich werden oftmals Fahrpläne so, freundlich ausgedrückt, optimiert, dass die Fahrer nur durch sehr zügiges Fahren die Zeiten einhalten können. Der Druck von beiden Seiten, der auf uns lastet, ist schon enorm.“ Peter Grimm bemängelt vor allem den starken Personalabbau bei den Fahrern, aber gleichzeitig die Ausweitung des WSW-Leistungsangebots. Hierzu die Konzernkommunikation: „Es ist richtig, dass bei den WSW selbst etwa 200 Stellen im Fahrdienst abgebaut wurden. Dafür wurde aber entsprechendes Fahrpersonal in den Tochterunternehmen aufgebaut. Veränderungen bei den Fahrzeiten werden nicht zu Lasten der Verkehrssicherheit gehen.“

Krankenstand

Aber wie geht die Leitung der WSW mit Beschwerden ihrer Mitarbeiter um? Es gibt ein von der WSW mobil GmbH praktiziertes Beschwerdemanagement, aber darin setzen Peter Grimm und seine Kollegen wenig Vertrauen. „Von der Fahrdienstleitung muss man sich die altbekannten Sprüche anhören: „Sei froh, dass Du noch Arbeit hast“ oder „Stell‘ Dich nicht so an, andere schaffen es doch auch“. Vielen Kollegen sieht man diese Belastung deutlich an und der Krankenstand von konstant 20 Prozent spricht meines Erachtens eine deutliche Sprache.“ Da klingt die Aussage der Konzernkommunikation, „um dem demografischen Wandel auch beim Fahrpersonal gerecht zu werden, entwickeln die WSW Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung, um Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Kolleginnen und Kollegen im Fahrdienst zu stärken.“ Zudem werden Beschwerden, die über die Betriebshofgrenzen hinausgetragen werden, hart bestraft.

Kritik in der Öffentlichkeit

Zwar verspricht die WSW „für Kritik und Anregungen ihrer Mitarbeiter stets offen zu sein“ und verweist als Ansprechpartner auf die jeweiligen Vorgesetzten, an die die Mitarbeiter im Konfliktfall ihre Beschwerde richten können, aber die Hemmschwelle sieht Peter Grimm als einfach zu hoch an: „Die Situation ist doch kaum eine andere, als mit den übrigen Kollegen. Und überhaupt, die Arbeit unseres Betriebsrates ist doch sehr stark arbeitgeberfreundlich orientiert.“ Gegen die Kritik ihrer Mitarbeiter auf anderem Wege wie etwa über die Medien, verfolgen die WSW eine strikte

Linie: „Alle WSW-Mitarbeiter sind hinsichtlich Betriebsinterna zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten, also auch der Öffentlichkeit und den Medien, verpflichtet. Ein Verstoß kann im Einzelfall eine Abmahnung zur Folge haben. Eine Kündigung wird dadurch in der Regel jedoch nicht begründet.“ Diese Regelung ist Peter Grimm und seinen Kollegen mehr als nur bekannt. „Erst vor wenigen Tagen landete in unserem Fach wiederum ein Schreiben, welches uns auf unsere Verschwiegenheitsklausel aufmerksam machen sollte. Von arbeitsrechtlichen Konsequenzen ist die Rede, hinter vorgehaltener Hand wird aber mit Kündigung gedroht“, weiß der Fahrer.

Regelmäßig kontrolliert

Stellungnahme der WSW: „Die Einhaltung der Vorgaben zu den Lenk- und Ruhezeiten bei den WSW wurde zuletzt im Mai 2011 durch die Bezirksregierung Düsseldorf geprüft und bestätigt. Neben dem Arbeitszeitgesetz sind hier insbesondere die Fahrpersonalverordnung sowie die Regelungen zu Lenk- und Ruhezeit maßgeblich für uns. Diese Regelungen werden regelmäßig durch die Bezirksregierungen und andere offizielle Stellen überprüft sowie zusätzlich durch unser internes Kontrollsystem validiert.“ Allerdings sammelt Peter Grimm strittige Dienstpläne: „Ich kann die Zeiten alle nachweisen.“ Regelmäßige Spitzen sind in den Diensten von Sonntag auf Montag zu verzeichnen. „Hier werden wir aber oft mit der Begründung abgespeist, dass sich diese „kleinen“ Spitzen auf den Gesamtdienstplan gesehen in insgesamt 24 Wochen verteilen und wieder relativieren. Das Problem dabei ist nur, dass kaum einer der Fahrer wirklich noch nachvollziehen kann, wie es sich verteilt, da in einem Jahr rund 10 Dienstpläne erstellt werden“, erklärt der Fahrer die Situation „da als Fahrer den Überblick zu behalten, ist fast ausgeschlossen.“ Zudem wird hinsichtlich der WSW-Unternehmensstruktur ganz genau differenziert, denn Fahrer der WSW-Tochterfirmen, die Verkehrsservice GmbH Wuppertal (VSG) und die Verkehrsgesellschaft Wuppertal (VGW), haben in der Vergangenheit bereits schon empfindliche Strafen hinnehmen müssen. Das Staatliche Amt für Arbeitsschutz bestätigte, dass bei Überprüfungen in den letzten fünf Jahren zwar keine Strafen gegen die WSW mobil GmbH ausgesprochen wurden, also alles im Rahmen der gesetzlichen Regelungen lag, verwies aber auch darauf, dass Verstöße einzelner Fahrer in der Obliegenheit der Kreisbehörde liege. Dazu äußerte sich das Wuppertaler Ordnungsamt, dass es durchaus immer wieder Verstöße gegen die Lenk- und Ruhezeiten gibt. „Bei dieser Tombola vor zwei Jahren, da hat doch auch niemand auf unsere Stundenzettel geachtet“, so Peter Grimm.

Ein weiterer Punkt, der die Stimmungslage der Fahrer bei den WSW und ihren Tochterfirmen verdeutlicht, sind die unterschiedlichen Tarifverträge. Seitens der WSW heißt es dazu: „Die WSW wenden in der WSW mobil GmbH

und den Tochterunternehmen VSG und VGW den branchenüblichen Tarifvertrag TV-N an.

Gleiche Arbeit, gleiches Geld?

Dies ist mit der Gewerkschaft ver.di sowie dem Betriebsrat vereinbart worden. Lediglich die Altbeschäftigten der WSW mobil GmbH erhalten ein Entgelt nach TV-V. Damals hatten sich Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertreter geeinigt, den Branchentarifvertrag der Versorgungsbetriebe bei den WSW unternehmensweit anzuwenden.“ Dies bestätigt auch ver.di-Gewerkschaftssekretär Martin Orthen. Somit beträgt das „monatliche Anfangsentgelt 1966,41 Euro Brutto für durchschnittlich 169,5 Stunden.“ Für Singles und Arbeitnehmer mit der Lohnsteuerklasse IV bedeutet das rund 1.300 Euro Netto. „Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel. Bei uns heißt der Tarif Harz 4 Plus. Aktuell gab es für die Beschäftigten der WSW und VSG ein 13. Monatsgehalt, für die Kollegen der VGW lediglich eine Abschlagszahlung, obwohl es unter ihnen Fahrer gibt, die bereits seit über zehn Jahren für die WSW im Wuppertaler Stadtgebiet unterwegs sind. Da ist nicht einmal ein Monatsticket für die Kollegen drin“, so Peter Grimm. •

Anzeige

KiloWatt
UKW 107,4
20 Jahre KiloWatt
KiloWatt – das Radio aus dem Katholischen Bildungswerk Wuppertal
Jeden Dienstag um 21 Uhr und jeden dritten Sonntag um 20 Uhr auf UKW 107,4 (Radio Wuppertal)
www.kilowatt-radio.de facebook.com/kilowattradio



ARTIKEL

Bislang keine Einigung

Wuppertaler Feuerwehrbeamte klagen auf Ausgleich



Feuerwehrbeamte in ganz Nordrhein-Westfalen sind unter anderem Spezialisten im Bereich Brandbekämpfung, Gefahrenabwehr oder Rettungsdienst.

Text und Bilder **Eduard Urssu**

Anfang November stellten der Oberbürgermeister Peter Jung und Wuppertals Stadtdirektor Johannes Slawig ein Gutachten der Wirtschaftsprüfung Ernst & Young zur Wirksamkeit des Stärkungspaktes für den Wuppertaler Haushalt vor. Die Prognose, ab 2016 einen ausgeglichenen Haushalt zu haben, unter Berücksichtigung des Stärkungspaktes für Kommunen, scheint dabei durchaus realistisch zu sein. Falls es die Stadt Wuppertal schafft, rund 50 Millionen Euro einzusparen, dann kann sie ihr Sparziel bis 2016 erreichen, so die Wirtschaftsprüfer. Im Frühjahr 2012 will die Stadtspitze ein neues Sparpaket der Verwaltung vorlegen. Dabei schließt der Stadtdirektor Steuererhöhungen und einen weiteren Personalabbau nicht aus. Allerdings gibt es bei der Berechnung der Wirtschaftsprüfer zumindest einen dunklen Fleck. Denn derzeit prüft das Bundesverwaltungsgericht, ob für die in der Vergangenheit geleisteten Dienste der Wuppertaler Feuerwehr nicht ein höherer

Freizeit- beziehungsweise Finanzausgleich gewährt werden muss.

- In Nordrhein-Westfalen werden die Feuerwehren durchschnittlich alle zwölf Minuten zu einem Brand gerufen. Allein in Wuppertal muss die Feuerwehr jährlich zu rund 700 Brandeinsätzen ausrücken. Neben den Brandbekämpfern, sind auch die Kollegen auf den Rettungsdienstwagen im Einsatz. In beiden Fällen handelt es sich um eine verantwortungsvolle Aufgabe, in beiden Fällen sind hier hochspezialisierte Beamte im Einsatz. Es sind Einsätze, die 24-Stunden-Dienste vorsehen und in der Vergangenheit für die Beamten mit einer 40-Stunden-Woche immer Überstunden bedeuteten. Zumindest bis zum 31. Dezember 2006, denn ab dem 1. Januar 2007 wurde die 48-Stunden-Woche eingeführt. Für die bis zum Stichtag geleisteten Mehrstunden wurde den Feuerwehrbeamten vom Oberverwaltungsgericht Münster ein pauschaler Freizeitausgleich von 12,11 Stunden im Monat zugesprochen. Diese Pauschale

hat nun das Bundesverwaltungsgericht in einer Grundsatzentscheidung vom 29. Oktober auf 24 Stunden im Monat festgesetzt. Doch wie viel Freizeitausgleich steht den Beamten insgesamt zu?

Klage eingereicht

Dies wird noch gerichtlich geklärt. Denn strittig ist, wie groß der Berechnungszeitraum für den Ausgleich der Mehrstunden ist. „Dem Anspruch auf Freizeitausgleich wurde ab dem 1. Februar 2002 bis zum 31. Dezember 2006 zugesprochen. Leider ist in der mündlichen Verhandlung nicht auf die Frage der Verjährung eingegangen worden“, erklärt Eckard Schwill, Bundesjustiziar der kombi-Gewerkschaft. In Wuppertal betrifft dies über 100 Feuerwehrbeamte. Viele haben Klage eingereicht und hoffen nun auf eine baldige Klärung. Denn der Anspruch, den etliche

(Fortsetzung Seite 5)



ARTIKEL



Zahlreiche Fortbildungen gehören zum Berufsalltag.

(Fortsetzung von Seite 4)

Beamte geltend machen, geht bis in die 1990er-Jahre zurück. Viele ältere Dienstgrade pochen gar auf eine Berücksichtigung der Dienste bis 1988. So auch Jürgen Pastors (Name von der Redaktion geändert, da der Beamte nicht namentlich genannt werden möchte): „Ich komme auf insgesamt 66 zu vergütende Schichten. Ein Freizeitausgleich ist für mich auch nicht interessant, da ich ohnehin kurz vor der Pensionierung stehe.“ Diese Einstellung zu einem Freizeitausgleich teilen viele seiner Kollegen, da ist sich der Beamte sicher: „Die es betrifft, die haben doch nur noch wenige Jahre, einige nur noch wenige Monate. Da nutzt mir der Freizeitausgleich doch nichts mehr.“ Zudem sind da noch die Kollegen, die bereits pensioniert sind. „Dass diesen ein Freizeitausgleich nichts bringt, darüber muss nun wirklich nicht spekuliert werden“, sagt Jürgen Pastors. So logisch diese Schlussfolgerung auch erscheint, so merkwürdig erscheint da der Kommentar aus der Wuppertaler Verwaltung zu diesem Thema.

Kein finanzieller Ausgleich

In einer Stellungnahme der Verwaltung heißt es: „Die besoldungsgesetzlichen Regelungen verbieten es der Stadt Wuppertal als Dienstherr über ihre Feuerwehrbeamten Bezüge zu zahlen, die über die dort geregelten Sätze hinausgehen.“ Darüber hinaus, um „beurteilen zu können ob alle Ansprüche nur in Form von Freizeit ausgeglichen werden können, muss man die Urteilsbegründung kennen. Erst wenn diese vorliegt, kann die Frage mit der Leitung der Feuerwehr erörtert werden.“ Grundsätzlich ist man sich in der Verwaltung aber schon

bewusst, „dass alles, was gesetzlich oder per Gerichtsentscheid geregelt ist, in Wuppertal auch umgesetzt wird.“ Allerdings wird darauf verwiesen, dass bislang zum Urteil des Bundesverwaltungsgerichts die Urteilsbegründung noch aussteht. Demnach ist für die Wuppertaler Verwaltung so noch unklar, „in wieweit Verjährungsregelungen zum Tragen kommen und ob die Bemessungsgrundlagen für einen finanziellen Ausgleich Inhalt des Urteils sind. Dies jedoch sind Grundlagen für die Berechnung der Höhe des Freizeitausgleichs oder eines finanziellen Ausgleichs.“

Andere Städte, andere Sitten

Andere Kommunen sind über die starre Haltung schon weit hinaus. So wurde den Feuerwehrbeamten in Dortmund bereits ein finanzieller Ausgleich angeboten. Auch die Stadt Hagen hat an ihre Beamten bereits 430.000 Euro Ausgleich gezahlt. Bislang aber lediglich für einen Berechnungszeitraum vom 14. Juli 2005 bis zum 31. Dezember 2006. „Dieser Zeitraum ist einfach unstrittig. Da hat sich die Verwaltung zu einer ersten Ausgleichzahlung bereit erklärt, aber ohne dass die juristischen Ansprüche der Beamten auf weitere Ausgleichszahlungen verfallen würden“, sagt Horst Wisotzki, Feuerwehrchef der Stadt Hagen. Sollte per Gerichtsbeschluss der Berechnungszeitraum bis 1998 zurückreichen, müsste die Stadt Hagen weitere 2 Millionen Euro bereitstellen. „Es ist klar, dass die 430.000 Euro nur die erste Tranche war. Aber vorerst muss das Urteil abgewartet werden“, so Horst Wisotzki. Das wird im Frühjahr des kommenden Jahres erwartet. Dann stellt sich heraus,

ob und wie viel auch Wuppertal zahlen muss beziehungsweise müsste. Gemessen an der Personalstärke könnte sich ein finanzieller Ausgleich auf rund 1,5 Millionen Euro belaufen. Allerdings steht die Wuppertaler Verwaltung auf dem Standpunkt, dass lediglich ein Freizeitausgleich angeboten werden muss.

Freizeitausgleich?

Die mehr geleisteten Dienste mittels Langzeitarbeitszeitkonto gutschreiben zu lassen oder die Ansprüche im gleichen Zeitraum als Freizeit abzugelten, dass kommt für Jürgen Pastors aber nicht in Frage. „Das wurde uns bereits im Oktober 2009 angeboten. Auch damals war schon klar, dass der Berechnungszeitraum zu kurz gefasst worden ist. Damals wollte man uns schon hinters Licht führen“, so Jürgen Pastors. Zudem fragt er sich, wer die Dienste denn überhaupt leisten soll, wenn so viele Beamte ihren Freizeitausgleich geltend machen wollen. Bei der ohnehin schon knappen Personaldecke wird bereits jetzt die Fahrzeugbesatzung der Wuppertaler Rettungswagen durch Hilfsorganisationen wie Johanniter oder des ASB verstärkt. Diese könnten zwar theoretisch einen Personalengpass bei der Wuppertaler Feuerwehr kompensieren, aber wer zahlt das?

Milchmädchenrechnung?

Der Haken an der Sache ist, dass die Fahrzeugbesatzungen deutlich teuer sind als die eigenen Kräfte. Die Verwaltung bestätigt: „Der Tagessatz Fahrzeugbesatzung durch Hilfsorganisationen liegt bei 900 Euro. Der Satz für die Besetzung durch Feuerwehrbeamte läge bei ca. 640 Euro, zuzüglich eventuell anfallender Zuschläge für den Dienst zu ungünstigen Zeiten.“ Eine kostendeckende Rechnung sieht anders aus. „Die Kollegen vom ASB oder anderen Organisationen machen ihre Arbeit sehr gut, aber wenn man sich die Qualifikationen der Feuerwehrbeamten anschaut, dann ist das doch verrückt. Wir sind hoch qualifiziert, aber auf dem Papier ist unsere Arbeit nicht annähernd so viel wert.“ Hinzu kommt, jeder Beamter in Freizeit kostet die Verwaltung rund 50 Prozent mehr an Personalkosten. Wäre es da nicht logisch, den Feuerwehrbeamten ihren Anspruch nicht auch finanziell zu vergüten? Wäre unter diesen Gesichtspunkten ein finanzieller Ausgleich nicht vernünftiger und auch wirtschaftlicher? Diese Fragen stellt sich Jürgen Pastors schon lange: „Zumal wir ja die ganzen Jahre über in Treu und Glauben unseren Dienst verrichtet haben und jetzt unser Recht auch noch einklagen müssen – das ist doch ein ganz großer Mist.“ •



UMFRAGE

Kaufen oder nicht kaufen?

Das ist an vier verkaufsoffenen Sonntagen im Jahr die Frage für alle Wuppertaler.



Wuppertaler und ihre Meinung zum Thema „verkaufsoffener Sonntag“:
Brigitte Quinkler, Anna-Lena Bettecken, Michael Begerow-Fischer und Frank Stausberg (v.li.).

Text **Daniela Ulrich**
Bilder **Eduard Urssu**

Vier verkaufsoffene Sonntage gibt es in Wuppertal seit einigen Jahren. Doch nicht immer halten alle Stadtteile ihre Geschäfte am gleichen Sonntag geöffnet. Während Vohwinkel seinen Einwohnern am ersten Advent, die Möglichkeit zum Weihnachts-Shopping bietet, gibt es in Elberfeld und Barmen am vierten Advent noch einmal die große vorweihnachtliche Konsum-Offensive. Was sagt die Kirche zum verkaufsoffenen Sonntag, wie sehen die Händler die zusätzliche Einnahmefähigkeit und was halten die Menschen, die an einem siebten Tag in der Woche einkaufen gehen können, vom verkaufsoffenen Sonntag? Logisch! hat sich einmal umgehört und sowohl mit Passanten in

der Elberfelder Innenstadt gesprochen als auch mit Mathias Wewer, Händler und Vorsitzender der IG Barmen.

- Wer an einem Tag in der Vorweihnachtszeit in den Innenstädten unterwegs ist, blickt nicht nur in fröhliche Gesichter. Viele Menschen sind bepackt mit Geschenken, abgehetzt, weil sie noch immer nicht alles haben, weil sich schon wieder ein Gast mehr angekündigt hat – und dann wollen die Kollegen auch noch wickeln. Kommt da nicht ein verkaufsoffener Sonntag in der Adventszeit gerade recht?

Verkaufsoffener Sonntag –
einkaufen oder mit
der Familie treffen?

Brigitte Quinkler meint: „In der Weihnachtszeit kann man dann vielleicht noch die letzten Weihnachtsgeschenke kaufen.“ Die Rentnerin ist auch nicht gegen den verkaufsoffenen Sonntag an sich, aber fragt sich, ob man nicht auch in der Woche genug Zeit hätte.

Gymnasiastin Anna-Lena Bettecken findet es ganz praktisch, auch sonntags einkaufen zu können: Vor allem in der Weihnachtszeit. Wenn man so viel Stress mit der Schule hat, gerade jetzt in der Oberstufe, dann hat man nicht immer so viel Zeit und hat so nochmal einen Sonntag, um einkaufen zu gehen. Für ihre Freundin Franziska Kajzar sind die Adventssonntage dafür da, mit der Familie zusammen zu sein: „Die Familie kommt an den Adventssonntagen – Oma und Opa besuchen uns.“

Michael Begerow-Fischer glaubt auch, dass der Sonntag eigentlich für andere Dinge da sei, als einzukaufen: „Ich möchte den Sonntag ungern zu einem Tag werden lassen, der ist wie alle anderen.“

Arbeiten am Sonntag: Problematisch für Alleinerziehende

Für Gastronom Frank Stausberg hingegen ist der Sonntag bereits seit 20 Jahren wie jeder andere Tag: „Für mich gibt es quasi kein freies Wochenende. Für mich ist das ganz normal, dass man am Sonntag arbeitet. Deshalb sehe ich das eher unproblematisch.“

Gleichwohl weiß er um die Probleme, die ein verkaufsoffener Sonntag für im Handel arbeitende Alleinerziehende bedeutet: „Die Betreuungssituation ist am Wochenende viel schwieriger.“

Rafael Goralczyk hat sich zum verkaufsoffenen Sonntag bisher keine vollständige Meinung gebildet, meint aber, dass die Leute, die sich den Sonntag freihalten wollen, diese

(Fortsetzung Seite 7)

Anzeige

**Noch kein Weihnachtsgeschenk?
Wir bedrucken mit Ihren Fotos...**

Tassen



Taschen

Beutel

Mousepads

T-Shirts (Textilien)



Fotoleinwände

Schlüsselbänder

Kissenbezüge

Poster

die firma HOPP
werbung Puzzle

Sonnborner Strasse 100 • 42327 Wuppertal • Tel.: 0202 / 799 3210



Einen Audiobeitrag zum Thema finden sie auf www.kath-2-30.de. Den direkten Link erreichen sie über den QR-Code.



UMFRAGE/KOMMENTAR

(Fortsetzung von Seite 6)

Möglichkeit auch haben sollten. Sein Urteil: Ich habe mit dem verkaufsoffenen Sonntag kein Problem – solange er eine freiwillige Sache für alle Beteiligten bleibt – dann auch im Advent.

Aber wie stehen eigentlich Wuppertals Händler und die Katholische Kirche zum verkaufsoffenen Sonntag? Lesen Sie Kommentare von Stadtdechant Dr. Bruno Kurth und dem Vorsitzenden der IG-Barmen, Michael Wewers:

„Man darf vier verkaufsoffene Sonntage im Jahr machen, da macht es natürlich Sinn, dass einer in der verkaufsstärksten Saison angeboten wird. Seit drei Jahren ist auch ein Advents-

Sonntag dabei. Dieser Termin wird mittlerweile auch gut angenommen und ist schon zu einer Tradition geworden. Von außen ist man auch ein wenig unter Druck – da muss einer in der Adventszeit dabei sein. Die Sonntage sind, weil der Weihnachtsmarkt geöffnet ist, ganz starke Tage in der Barmer City.

Dass meine Mitarbeiter nicht begeistert sind, ist klar. Sie arbeiten dadurch aber nicht mehr. Und wenn die Mitarbeiter sehen, da kommen auch Kunden, dann sehen sie, dass der verkaufsoffene Sonntag das Geschäft weiterbringt. In diesem Jahr findet der vierte verkaufsoffene Sonntag etwas unglücklich am 4. Advent statt. Das wird es in Zukunft nicht mehr geben. Im nächsten Jahr wird es vermutlich der 1. oder 2. Advent sein.“ ●

Der verkaufsoffene Sonntag



Dr. Bruno Kurth, Stadtdechant und Pfarrer von St. Laurentius

Ein Kommentar von **Stadtdechant Dr. Kurth**
Bild **Christoph Schönbach**

In unserer Nachbarstadt Düsseldorf gab es eine tolle Initiative der Kirchen: „Kaufst du noch oder feierst du schon?“ Die Kirchen haben eingeladen, den Sonntag bewusst als Feiertag zu begehen. Darum geht es im Kern bei der Frage des verkaufsoffenen Sonntages: Der Sonntag ist für uns Christen ein Feiertag. Es ist der Tag, an dem der Mensch zeigt: Das Leben ist mehr als Arbeit. Konsum und Arbeit sollen nicht das ganze Leben bestimmen. Wenn Konsum, Handel und Arbeit, die an sechs Tagen der Woche laufen können, auf den Sonntag ausgedehnt werden, dann ist Konsum total angesagt – und da ist die Kirche dagegen. Der Sonntag soll ein Tag sein, an dem der Mensch aufatmen kann, an dem er Zeit hat für die Familie, für seine Freunde und andere. Für den gläubigen Christen ist es der Tag seines Herrn Jesus Christus, ein heiliger Tag, an dem er bewusst Zeit hat für Gott.

Das heißt aber nicht, dass die Kirchen gegen den verkaufsoffenen Sonntag sind und dem Handel das Geschäft madig machen wollen, damit mehr Menschen in die Kirche kommen. Das würden sie deshalb nicht. Die Regelung

des verkaufsoffenen Sonntags, das muss man fairerweise sagen, nimmt Rücksicht auf die Gottesdienstzeiten.

Im Advent wird es besonders deutlich. Eigentlich soll der Advent eine Zeit der Besinnung und der Vorbereitung, auch der inneren Vorbereitung, auf das Weihnachtsfest sein. Tatsächlich artet er aus zu einer Zeit, in der noch mehr Hektik und noch mehr Stress die Menschen in Beschlag nehmen. Und dann sinken sie am zweiten Weihnachtstag erschöpft in den Sessel und müssen sich erst einmal erholen von der anstrengenden Zeit vorher. Das nehme ich auch wahr, wenn ich mit Geschäftsleuten und Verkäuferinnen spreche. Wenn sie ehrlich reden können, höre ich, dass sie lieber auch einen freien Tag hätten. Oft sind sie gezwungen mitzumachen. Der gesetzliche Feiertag ist eine Errungenschaft zum Schutz der arbeitenden Menschen, der nicht auf dem Altar des Handels geopfert werden sollte. Wirtschaftlich ist es zwar verständlich, wenn ein Händler sagt: „Ich mache an einem verkaufsoffenen Sonntag im Advent einen guten Teil meines Umsatzes. Auf den kann ich nicht verzichten.“ Eigentlich sollte es im Advent anders sein. Advent ist die Zeit, in der der Mensch sich auf das besinnen kann, was im

Anzeige

BENEFIZKONZERT

für die Schule am Nordpark

Städt. Förderschule mit dem
Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Es treten auf:

Nordrock –
Schulband der
Schule am
Nordpark
Tanzschule
Bellinghausen

Freitag
16. März 2012,
19.30 Uhr
(Einlass ab
19 Uhr)
Historische
Stadthalle
Wuppertal

Moderation:
Frank Krieger
Schirmherrschaft:
Oberbürger-
meister
Peter Jung

Vorverkauf über www.wuppertal-live.de
und weitere Vorverkaufsstellen

Mit freundlicher Unterstützung u.a. von:

AKZENTA · BARMENIA · DEUTSCHE TELEKOM · LEUFEN MEDIA DESIGN
DRUCKHAUS LEY & WIEGANDT · STADTSPARKASSE WUPPERTAL

Eintrittspreis: 17,00 EUR

Anzeige

Die
**Mystagogische
Kirchenführung**
als DVD.

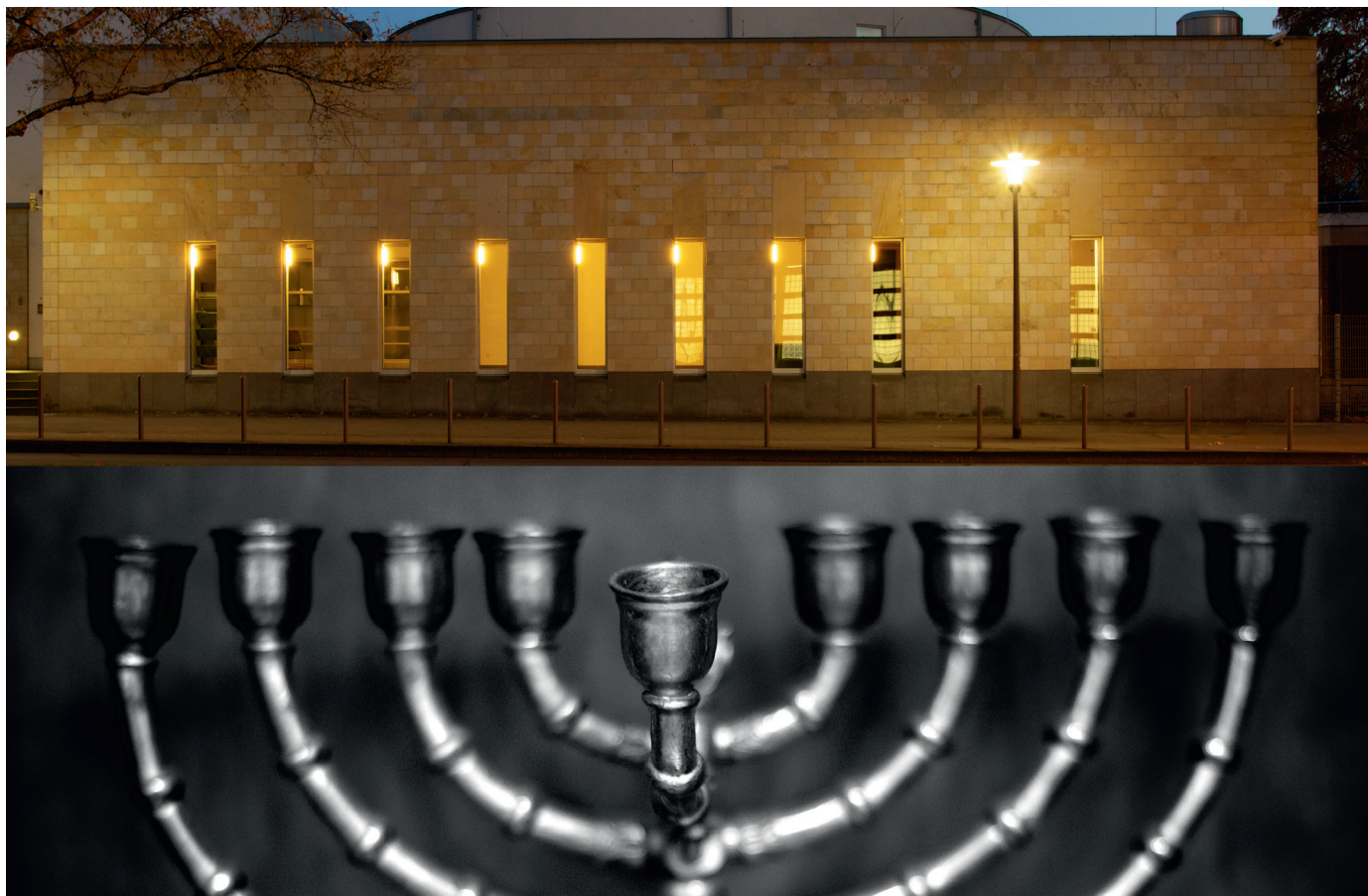
Weitere Information
unter 0202 - 429 69 674



REPORTAGE

Alle Jahre wieder

Das jüdische Lichterfest Chanukka wird auch in Wuppertal gefeiert.



Die Symbolik des Chanukka Leuchters ist in die architektonische Gestaltung der Bergischen Synagoge eingeflossen. Die Fenster zeugen vom Chanukka Wunder.

Text **Daniela Ulrich**
Bild **Christoph Schönbach**

Chanukka. Mit diesem Fest wird in der jüdischen Religion an das Chanukka-Wunder erinnert. Nach dem jüdischen Kalender beginnt das Fest am 25. Tag des Monats Kislew und dauert acht Tage. 2011 liegen die christlichen Weihnachtsfeiertage in der Chanukka-Zeit, die am 20. Dezember beginnt und am 28. endet.

- Wenn jeden Tag in einem weiteren Fenster der neuen Bergischen Synagoge Licht brennt und auf die Paul-Humburg-Straße fällt, dann ist wieder die Zeit des achttägigen Tempelweih- und Lichterfestes Chanukka gekommen. „Es ist ein nachbiblischer Feiertag“, wie Leonid Goldberg, der Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde, erklärt. „Das Licht der Befreiung soll jeder sehen. Deshalb ist es Brauch, den Chanukka-Leuchter ins Fenster zu stellen.“

Durch die besondere Architektur der Synagoge in Barmen hat die Jüdische Kultusgemeinde eine Möglichkeit gefunden, das Chanukka-Licht besonders hell erstrahlen zu lassen. Es erinnert an den Sieg des Judas Makkabäus und seiner vier Brüder über die Seleukiden-Dynastie von Syrien im Jahr 164 v. Chr. Chanukka bedeutet Neueinweihung oder auch Wiedereröffnung. Diese Ereignisse um den Makkabäus und seine Brüder werden im ersten und zweiten Buch der Makkabäer geschildert (1.Makkabäer 4,52-59): „Zur gleichen Zeit und am selben Tag, an dem die fremden Völker entweiht den Tempel hatten, wurde er neu geweiht, unter Liedern, Zither- und Harfenspiel und dem Klang der Zimbeln.“

**Acht Kerzen – oder
Fenster – zeugen vom
Chanukka-Wunder**

Es wurde beschlossen, „dass das ganze jüdische Volk jedes Jahr diese Tage festlich zu begehen habe.“ (2. Makkabäer, 10, 8). Der Grund, warum das Fest acht Tage lang gefeiert wird, ist das sogenannte Chanukka-Wunder. Damals, so wird überliefert, ließ sich nur ein kleiner Rest rituell reinen Öls finden, um die Ewige Lampe zu speisen. Obwohl das Öl eigentlich nur für einen Tag ausreichte, brannte die Lampe volle acht Tage. Zum Andenken an dieses Wunder gehört es zum Brauch, in den Synagogen und Wohnungen täglich eine Kerze am Chanukka-Leuchter, der Chanukka, anzuzünden – oder wie in der Wuppertaler Synagoge ein Fenster. Eine neunte Kerze, der Diener, ist dazu bestimmt, um die anderen Lichter zu entzünden.

Traditionell wird Chanukka eher im familiären Kreis begangen. „Es ist immer gut, wenn die ganze Familie an Chanukka zusammen

(Fortsetzung Seite 9)



REPORTAGE/GLOSSE

(Fortsetzung von Seite 8)

ist“, sagt Leonid Goldberg. Auch er feiert im Kreise seiner Lieben. Im Bergischen wird aber auch öffentlich gefeiert, da die jüdische Gemeinde sich zum großen Teil aus Einwanderern aus der ehemaligen Sowjetunion zusammensetzt, die ihre Religion häufig in ihrer neuen Heimat erstmals ausleben konnten oder können. „Aber jeden Abend schaffen wir es beim besten Willen nicht, in der Synagoge zu feiern. Auch weil es bereits so früh dunkel wird. Da sind die meisten unserer Gemeindemitglieder noch bei der Arbeit“, sagt Goldberg. Denn die Chanukka-Lichter werden immer am Abend angezündet.

Rituale: Chanukkageld, Lutjes und Sufganiyyot

Und dann wird es gemütlich: Die Geschichte vom Chanukka-Wunder wird erzählt, es gibt Lieder und Gebete. Ein weiterer Brauch ist das Verteilen von Geschenken an die Kinder, weshalb das Fest bei ihnen natürlich zum beliebtesten der jüdischen Feiertage gehört. Das Verteilen von Geschenken hat seinen Ursprung in einem alten Brauch, der jiddisch „Chanukkageld“ genannt wurde. „Auch wir feiern Kinder-Chanukka bei uns in der Gemeinde“, erzählt Leonid Goldberg. Dazu gehöre auch leckeres Essen – vor allem in Öl gebratenes: Kartoffelpuffer, Lutjes genannt, oder Krapfen, Sufganiyyot genannt.

„Auf eine unserer ganz eigenen Traditionen verzichten wir 2011 allerdings: Unseren Chanukka-Ball in der Stadthalle“, sagt der Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde. Die Gemeinde habe den Ball immer am Abend des Schabbat im Mendelssohn Saal gefeiert. 2011 fallen aber der Schabbat-Ausgang und der Heilige Abend zusammen. „Aber eigentlich sollten alle Chanukka feiern“, meint Leonid Goldberg. „Hätten die Makkabäer nicht die Hellenen vertrieben, wer weiß, ob es monotheistische Religionen überhaupt geben würde.“ •

Gottes Segen für Hund und Erpel



Der spanische Herdenschutzhund Carlos wird von Pastoralreferent Werner Kleine gesegnet. Herrchen und Frauchen, Karl Raimund und Andrea Mintert, freuen sich über den Schutz des Heiligen Franz von Assisi.

Text Daniela Ullrich
Bild Uwe Schinkel

Der Heilige Franz von Assisi (1181-1226) ist der Gründer des Franziskanerordens. Er lebte in der mittelitalienischen Stadt Assisi. Ihm wird nachgesagt, dass er den Vögeln predigte. Für Franz von Assisi sind die Tiere Geschöpfe Gottes, die dem Menschen anvertraut sind. Mit der Tiersegnung, die am 4. Oktober auf dem Laurentiusplatz stattfand, wird dieser Aspekt deutlich gemacht. Der Mensch übernimmt eine besondere Verantwortung für die Schöpfung und seine Mitgeschöpfe. Von der achten Tiersegnung der Katholischen Citykirche, berichtet der Labrador-Mischling Schröder.

• Mein Name ist Schröder, ich bin ein 13 Jahre alter Labrador-Mischling und heute bin ich mal wieder auf großer Tour. Mein Mensch redet bereits den ganzen Tag über einen Mann namens Franz von Assisi. Dabei fällt auch immer wieder ein Wort, das ich eigentlich nur dann zu hören bekomme, wenn ich etwas gemacht habe, das meinem Menschen nicht gefällt: Heilig. Ob dieser Franz von Assisi wohl auch öfter mal den Mülleimer durchwühlt und dann Ärger bekommt? Ich habe aber das Gefühl, bei ihm bedeutet das mit dem Heiligen etwas Gutes. Er soll Tiere mögen, sagt mein Mensch. Vielleicht treffen wir ihn ja gleich. Ich halte kurz meine Schnauze in die Luft – und kann ganz viele Kollegen erschnuppern. „Das ist die Laurentiuskirche“, sagt mein Mensch, als wir auf das große rote Haus mit

(Fortsetzung Seite 10)

Anzeige

HIMMEL & ERDE

KIRCHE IM RADIO

SONNTAGS, 8:04 AUF 107,4

RADIO WUPPERTAL

Katholische Kirche
in Wuppertal

Evangelisch
in Wuppertal



GLOSSE/ARTIKEL

(Fortsetzung von Seite 9)

den beiden Türmen zugehen. Auf dem Platz davor sehe ich sie: Viele, viele andere Hunde. Sie sind wohl auch mit diesem Franz verabredet. Da beschnuppert mich auch schon ein Schäferhund. Der ist aber harmlos und so wie ich, auch nicht mehr der Jüngste. Vor der Laurentiuskirche steht ein Mann in einem weißen Umhang und singt. Psalm hat er das genannt. Ob das dieser Franz ist? Nein, auch der Mann in dem weißen Umhang spricht über den Heiligen Franz von Assisi. Ob der überhaupt noch kommen wird?

Gut Fressen, gut Schlafen
und gut Aufpassen

Plötzlich sprechen alle Menschen auf dem Platz über ihren Vater. Ich halte in der Zeit noch einmal die Schnauze in die Luft. Das

müssen fast vierzig andere Hunde hier sein. Manche riechen nach Angst, manche nach Krankheit und ich erschnuppere noch etwas anderes: Riecht lecker, ist da etwa etwas zu Essen in der Tasche von der Frau vor mir? Ah, jetzt kommt der Mann im weißen Umhang zu mir. Er hat einen glänzenden Stab mit einer Kugel in der Hand. „Schröder, gut Fressen, gut Schlafen und gut Aufpassen“, sagt er zu mir. Woher kennt er meine liebsten Hobbys und warum muss der mich mit Wasser aus diesem Kugelstab nass machen? „Aspergill heißt der Kugelstab. Da ist Weihwasser drin“, sagt mein Mensch – und, dass ich jetzt „gesegnet“ bin. Die anderen Hunde, der Erpel Grisu – ach, das hat hier gerade so gut gerochen – und ich sollen durch die Segnung vor Krankheit, Seuche und Gefahren bewahrt werden, wird mir erklärt. Na, da bin ich mal gespannt. Auf die Bauchschmerzen, wenn ich mal wieder den Mülleimer durchstöbert habe, kann ich nämlich gut verzichten. •

Kein Platz für Nazis

Zahlreiche Demonstranten am 9. November



Dauereinsatz für die Polizei:

Die Anti-Nazi-Demos in Wuppertal hielten bis in die späten Abendstunden an.

Text und Bild Eduard Urssu

Am 9. November setzten wieder Hunderte Wuppertaler ein Zeichen gegen rechte Gewalt. Ausgehend von der Hauptveranstaltung in Vohwinkel am Lienhardtplatz, zogen bis in die späten Abendstunden Wuppertaler Bürger durch die Straßen Elberfelds, um an die Opfer des Nationalsozialismus und aktueller rechter Gewalt zu erinnern. Zu der Kundgebung in Vohwinkel hatte die „Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz“ aufgerufen. Der 9. November ist der

Tag, an dem Jahr für Jahr an die Novemberpogrome im Jahr 1938 gedacht wird. Der 9. November ist aber auch der Tag, an dem Neonazis wiederholt versuchen ihr braunes Gedankengut öffentlich darzustellen. In diesem Jahr wurde den Demoantragstellern vom Verwaltungsgericht Düsseldorf ein Riegel vorgeschoben, das Oberverwaltungsgericht in Münster musste zudem das Urteil bestätigen, nachdem die „Nationalen Sozialisten Wuppertal“ Beschwerde gegen das Düsseldorfer Urteil eingereicht hatten. •



Mehr zu der Frage, warum auch Tiere gesegnet werden finden sie auf www.kath-2-30.de oder über den Link im obigen QR-Code.

Wertvoller Rohstoff

Wuppertaler AWG sammelt Kork für Kork



Vor allem Kinder aus Schulen und Kindergärten gehören zu den fleißigsten Kork-Sammlern.

Text und Bild Eduard Urssu

Seit 1995 sammelt die Wuppertaler Abfallwirtschaftsgesellschaft (AWG) den wertvollen Rohstoff Kork. Mehr als 100 Wuppertaler Grundschulen und Kindertagesstätten sammeln Korken aus Wein- und Sektflaschen, die dann in über die AWG in großen Chargen zum Epilepsiezentrum nach Kehl-Kork gebracht werden. Über ein Dutzend Kubikmeter Kork kommen so jährlich nach Kork, gemäß dem Motto „Kork für Kork“.

- Die Diakonie Kork ist eines von fünf Epilepsiezentren in Deutschland, das der ambulanten und stationären Diagnostik und Therapie, der Rehabilitation sowie der Forschung und Lehre dient. In den angeschlossenen Rehabilitationsbereichen der Diakonie verarbeiten die geistig und körperlich behinderten Men-

(Fortsetzung Seite 11)



ARTIKEL/AKTUELLES/IMPRESSUM

(Fortsetzung von Seite 10)

schen in der Nähe von Straßburg/Karlsruhe den Korkrohstoff soweit vor, dass dieser zur Wärme- und Schallisolierung wiederverwertet werden kann.

„Die Abfallwirtschaftsgesellschaft auf Korzert ist dem Aufruf der Diakonie in den 1990er-Jahren gefolgt und hat viele Kork-Sammelstellen eingerichtet“, sagt AWG-Presesprecherin Ursel Simon. Bis vor kurzem wurden eigens dafür spezielle Sammelaktionen für Grundschulen und Kindertagesstätten veranstaltet, bei denen bis zu 6 Kilogramm Kork pro Kind zusammenkamen. „Wir hatten sicherlich nicht vor den Wuppertaler Sekt- und Weinkonsum zu steigern“, erklärt AWG-Abteilungsleiter Martin Bickenbach „sondern waren allein an der Sammlung dieses wichti-

NACHHALTIGKEIT

gen Rohstoffs interessiert.“

Ein Rohstoff, der für das Epilepsiezentrum der Diakonie in Kehl-Kork bestimmt ist und als Dämmmaterial und Schallisolierung wieder dem Wirtschaftskreislauf zugeführt wird. Durch die Korkverarbeitung können so zwölf Arbeitsplätze gesichert werden. Darüber hinaus ist Kork „einfach zu wertvoll, um ihn nach dem Entkorken einfach wegzuwerfen.

Immerhin werden dafür eigens Korkeichen geschält“, weiß Ursel Simon.

MEHR KUNSTSTOFF

Allerdings ist die Korksammlung stark rückläufig. „Das liegt wohl daran, dass anstatt Kork vermehrt Kunststoff verwendet wird“, sagt Ursel Simon. Trotz allem gehen die Sammlung und der Transport nach Kehl-Kork unvermindert weiter. „Auch wenn wir uns mit unseren Sammelaktionen an Grundschulen und Kindertageseinrichtungen stärker auf die Papiersammlung konzentrieren“, so Ursel Simon. Eine Liste aller Sammelstellen für Kork und alle anderen Wertstoffe ist auf der Internetseite www.awg-wuppertal.de einzusehen. •

Was Wann Wo

Adventliches Mittagsgebet - Ab dem Ersten Advent findet bis Weihnachten wieder täglich von Montag bis Mittwoch und Freitag um 12.30 Uhr ein adventliches Mittagsgebet in St. Laurentius statt, donnerstags wie gewohnt um 12.30 Uhr der „Mittagsstopp“, ebenfalls in St. Laurentius.

Gottesdienste und mehr - Die Weihnachtsgottesdienste der katholischen Kirchen Wuppertals und viele weitere Veranstaltungen in der Advents- und Weihnachtszeit sind ab sofort unter www.katholische-citykirche-wuppertal.de unter „Programm“ abrufbar.

Graffiti-Krippe - Auch in diesem Jahr wird auf dem Laurentiusplatz in der Zeit bis Weihnachten wieder eine Graffiti-Krippe entstehen. Während der Aktion stehen Mitarbeiter der Katholischen Citykirche Wuppertal für Informationen bereit. Zudem werden auch Führungen, zum Beispiel für Schulklassen angeboten. Informationen hierzu unter Telefon 0202 - 429 69 674.

kath-2-30 - Der Internetblog der Katholischen Citykirche umfasst bereits 23 Episoden des Videoblogs sowie eine Vielzahl an Artikeln zu verschiedenen Themen aus Kirche und Gesellschaft. Zu finden ist dieser Blog unter www.kath-2-30.de.

KGI - Die KGI-Fides-Stelle Wuppertal bietet Menschen, die auf dem Weg (zurück) in die katholische Kirche beziehungsweise am katholischen Glauben interessiert sind, verschiedene Möglichkeiten zu Konversion, Wiedereintritt, Taufe, Firmung sowie eine Vielzahl an Beratungsangeboten. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie unter www.kgi-wuppertal.de.

Sternsinger - Auch in diesem Jahr ziehen die Sternsinger der unterschiedlichen Pfarreien wieder durch unsere Stadt. Für nähere Informationen zu Anmeldungen und den genauen Besuchszeiten wenden Sie sich bitte direkt an Ihre Pfarrei.

Wuppertaler Krippen - Unter www.wuppertaler-krippen.de finden Sie eine Übersicht über die meisten Krippen, die in Wuppertaler Kirchen zu sehen sind. Hier finden Sie auch die Öffnungszeiten der Kirchen, einige Bilder und verschiedene Informationen zu den Besonderheiten, und der Entstehungsgeschichte der jeweiligen Krippen.

ansprechBar - Die Katholische Citykirche Wuppertal bietet auch im neuen Jahr ein offenes Gesprächsangebot in Lola's Kaffeehaus, Laurentiusstraße Ecke Kolpingstraße, immer am ersten Mittwoch im Monat zwischen 13 und 14 Uhr an. Das Motto lautet: Wir reden mit Ihnen über Gott und die Welt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Katholische Citykirche Wuppertal, Laurentiusstr. 7, 42103 Wuppertal; Tel.: 0202-42969674, E-Mail: presse@katholische-citykirche-wuppertal.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Daniela Ullrich, Gabriele Koch, Uwe Schinkel

Konzept und Redaktion: Dr. Werner Kleine (V.i.S.d.P.), Nicole Hoffzimmer, Eduard Urssu

Gestaltung: Design Schoenbach

Druck: Die Firma HOPP Werbung, Sonnborner Straße 120, 42327 Wuppertal

Auflage 3.000

Anzeige



**Wir pflegen kompetent, liebevoll, zuverlässig
7 Tage / 24 Stunden Tel. 0202 3890389**

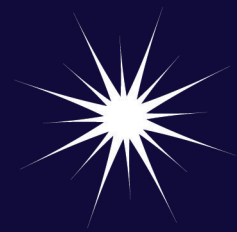
Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.

www.caritas-wsg.de



TERMINE

Weihnachtsgottesdienste am Heiligen Abend in Wuppertal



Dekanat Barmen

- 15:00 Uhr, St. Elisabeth**
Heckinghausen • Krippenfeier
- 15:00 Uhr, St. Mariä Himmelfahrt**
Nächstebreck • Krippenfeier für Kinder
- 15:00 Uhr, St. Antonius**
Barmen • Krippenfeier für Kinder bis 6 Jahren
- 15:30 Uhr, St. Marien**
Barmen • Krippenfeier für Kinder
- 15:30 Uhr, St. Konrad**
Hatzfeld • Christmette für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen und für ihre Familien
- 16:00 Uhr, St. Johann Baptist**
Oberbarmen • Krippenfeier für Kinder
- 16:00 Uhr, St. Maria Magdalena**
Beyenburg • Kinderkrippenfeier
- 16:30 Uhr, St. Raphael**
Langerfeld • Krippenfeier für Kinder
- 16:30 Uhr, St. Petrus**
Blombacherbach • Christmette
- 16:30 Uhr, St. Paul**
Langerfeld • Christmette
- 17:00 Uhr, St. Pius X**
Barmen • Christmette
- 17:00 Uhr, St. Antonius**
Barmen • Christmette für Familien, mit den Kinderchören
- 18:00 Uhr, Herz Jesu**
Unterbarmen • Christmette
- 18:00 Uhr, St. Mariä Himmelfahrt**
Nächstebreck • Christmette
- 18:30 Uhr, St. Maria Magdalena**
Beyenburg • Christmette
(18:00 Uhr Besinnliche Einstimmung)
- 20:00 Uhr, St. Konrad**
Hatzfeld • Christmette mit Kirchenchor
- 20:30 Uhr, St. Elisabeth**
Heckinghausen • Christmette mit Kirchenchor
- 21:00 Uhr, St. Johann Baptist**
Oberbarmen • Christmette
- 21:30 Uhr, St. Antonius**
Barmen • Christmette mit dem Chor der Antoniuskirche
- 22:00 Uhr, St. Marien**
Barmen • Christmette mit Kirchenchor
- 22:30 Uhr, St. Raphael**
Langerfeld • Christmette unter Mitwirkung des Kirchenchores (22:00 Uhr Turmbläser auf dem Kirchplatz, 22:15 Uhr Singen weihnachtlicher Lieder)

- 23:30 Uhr, St. Johann Baptist**
Oberbarmen • Christmette in italienischer Sprache
- 24:00 Uhr, St. Antonius**
Barmen • Hl. Messe in polnischer Sprache

Dekanat Elberfeld

- 15:00 Uhr, St. Maria Hilf**
Dönberg • Krippenfeier
- 15:00 Uhr, Christ König**
Katernberg • Krippenfeier
- 15:30 Uhr, St. Hedwig**
Hahnerberg • Kinderchristmette
- 15:30 Uhr, St. Mariä Empfängnis**
Vohwinkel • Weihnachtlicher Kindergottesdienst
- 16:00 Uhr, St. Laurentius**
Elberfeld • Kinderchristmette (15:30 Uhr Besinnliche Einstimmung)
- 16:00 Uhr, St. Josef**
Ronsdorf • Weihnachtsgottesdienst für Kinder
- 16:00 Uhr, Hl. Ewalde**
Cronenberg • Krippenfeier
- 16:00 Uhr, St. Joseph**
Elberfeld • Krippenfeier für Familien
- 16:00 Uhr, St. Suitbertus**
Elberfeld • Kinderchristmette
- 16:00 Uhr, St. Remigius**
Sonnborn • Krippenfeier mit Krippenspiel für Familien
- 16:00 Uhr, St. Marien**
Elberfeld • Krippenfeier für Familien
- 16:30 Uhr, Herz Jesu**
Elberfeld • Krippenfeier
- 18:00 Uhr, St. Joseph**
Elberfeld • Christmette mit Chorgemeinschaft (17:30 Uhr Besinnliche Einstimmung)
- 18:00 Uhr, St. Bonifatius**
Varresbeck • Christmette
- 18:00 Uhr, St. Michael**
Uellendahl • Krippenfeier
- 18:00 Uhr, St. Hedwig**
Hahnerberg • Christmette
- 18:00 Uhr, St. Marien**
Elberfeld • Christmette
- 18:00 Uhr, St. Ludger**
Vohwinkel • Christmette
- 18:00 Uhr, Christ König**
Katernberg • Christmette

- 19:30 Uhr, St. Maria Hilf**
Dönberg • Christmette
- 20:30 Uhr, St. Christophorus**
Lichtscheid • Christmette
- 21:00 Uhr, St. Michael**
Uellendahl • Christmette
- 21:00 Uhr, Herz Jesu**
Elberfeld • Christmette der kroatischen Gemeinde
- 22:00 Uhr, St. Laurentius**
Elberfeld • Christmette mit Choralschola (21:30 Uhr Besinnliche Einstimmung)
- 22:00 Uhr, St. Remigius**
Sonnborn • Christmette (21:40 Uhr Hirtenmusik)
- 22:00 Uhr, St. Mariä Empfängnis**
Vohwinkel • Christmette (21:45 Uhr Krippenfeier)
- 22:00 Uhr, St. Suitbertus**
Elberfeld • Christmette mit Chorgemeinschaft (21:30 Uhr Besinnliche Einstimmung)
- 22:00 Uhr, Hl. Ewalde**
Cronenberg • Christmette
- 22:00 Uhr, St. Joseph**
Ronsdorf • Christmette mit Jugendchor, anschl. Agapefeier im Gemeindezentrum
- 23:00 Uhr, Herz Jesu**
Elberfeld • Christmette

Für junge Menschen

- 24:00 Uhr, St. Martinus**
Schloss Burg/Solingen • Jugendchristmette

Die Angaben beruhen auf den Meldungen der jeweiligen Pfarreien. Für Abweichungen wird keine Gewähr übernommen. Bitte achten Sie auf die Mitteilungen in den jeweiligen Veröffentlichungen.

Weitere Gottesdienste an den Weihnachtsfeiertagen finden Sie unter:
www.katholische-citykirche-wuppertal.de

